



humboldt chancengleich.
fokus frau.

humboldt chancengleich

6. Jahrgang | November 2014

SONDERAUSGABE *Lise Meitner*



Lise Meitner



GeCo – GenderConsulting an der HU

Gleichstellung und Familienfreundlichkeit in der Forschung

Heidrun Messerschmidt

GenderConsulting für Sonderforschungsbereiche und alle anderen DFG-Forschungsprojekte

geco-genderconsulting@hu-berlin.de

Tel.: +49 (0) 30 2093-2569

Karoline Seifert

GenderConsulting für die Mitgliedsprogramme der Humboldt Graduate School

geco-genderconsulting@hu-berlin.de

Tel.: +49 (0) 30 2093-5351

Die Gleichstellung von Frauen und Männern verfolgt die HU mit höchster Priorität. Dafür steht die Gleichstellungsstrategie des Caroline von Humboldt-Programms, die wiederholt das höchste Niveau im DFG-Ranking der „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ erreicht hat. Ziel ist es insbesondere Gleichstellung und Familienfreundlichkeit umfassend und nachhaltig im gesamten Forschungsbereich zu etablieren. Dafür bietet „GeCo – GenderConsulting“ einen bedarfsorientierten Service für die Forschungsverbände an der HU an.

Das GeCo-Serviceangebot geht neue Wege in Bezug auf die Verwendung und Verausgabung der Gleichstellungsmittel, die über einen Antrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für jeden Forschungsverbund eingeworben werden können. Dieser Service richtet sich vor allem an Forschungsverbände und strukturierte Promotionsprogramme, die von der DFG entweder bereits finanziert werden oder dort zukünftig beantragt werden. Angesiedelt ist GeCo bei der zentralen Frauenbeauftragten der HU. Zwei Ansprechpartnerinnen mit Genderexpertise stehen zur Verfügung und bearbeiten gemeinsam die Bereiche Forschungs- und Nachwuchsförderung.

Warum ist GenderConsulting an der HU wichtig?

Es besteht nachweislich ein Zusammenhang zwischen der geschlechtsspezifischen Zusammensetzung des Wissenschaftssystems und dem Antragsverhalten sowie den Selektionsprozessen gegenüber Wissenschaftlerinnen bezogen auf die Drittmittelvergabe. Grundsätzlich beantragen weniger Wissenschaftlerinnen als Wissenschaftler Drittmittel für Forschungsprojekte. Und eine einzelne Frau stellt durchschnittlich weniger Anträge als ein einzelner Mann. In unserem Wissenschaftssystem mit seinen wenig flexiblen Arbeits(zeit)strukturen, in dem Frauen in Spitzenpositionen unterrepräsentiert sind und sich die Familiengründung oft mit der Etablierung in der wissenschaftlichen Karriere überschneidet, wirkt sich leider die niedrigere Qualifikationsstufe vieler Wissenschaftlerinnen auf das Antragsverhalten aus. Zudem bekommen Wissenschaftlerinnen durchschnittlich weniger Fördermittel bewilligt und ihre Leistungen werden schlechter beurteilt. Die HU hat sich zum Ziel gesetzt, in der Forschungs- und Nachwuchsförderung die Umsetzung von Gleichstellung und Familien-

freundlichkeit voranzutreiben. Mit GeCo möchte die HU Chancengleichheit für Frauen und Männer in der Forschung realisieren, familienfreundliche Arbeitsbedingungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erreichen und Gender vermehrt in die Forschung einbinden.

Der GeCo-Service

Ganz konkret sorgt das GeCo-Team an der HU dafür, dass die Aktivitäten für mehr Geschlechtergerechtigkeit im Forschungsbereich umgesetzt und effektiv ausgebaut werden. Dafür stellt die DFG bereits seit Jahren eine Gleichstellungspauschale zur Verfügung. Diese beträgt z.B. für Graduiertenkollegs jährlich 15.000 Euro und für Sonderforschungsbereiche jährlich 30.000 Euro, die exklusiv für die Förderung von (Post-) Doktorandinnen und Professorinnen ausgegeben werden können. Bedarfsorientierte Workshops und Trainings zur Karriereförderung oder finanzielle Regelungen zur Abfederung von familienbedingten Auszeiten können über diese Pauschale finanziert werden. Alle Geschlechter profitieren von familienfreundlichen Angeboten.

GeCo bietet Informationen, Beratung, Prozessbegleitung. Der Service umfasst die Beratung aller HU-Forschungsprojekte sowie von Forscherinnen und Forschern, die einen Antrag an die DFG konzipieren. GeCo unterstützt bei der Entwicklung projektspezifischer und damit maßgeschneiderter Gleichstellungsmaßnahmen und bei der Beantragung der entsprechenden DFG-Mittel für Chancengleichheitsmaßnahmen. Ein angeschlossenes Monitoring hilft, den Überblick zu behalten und Erfolge zu dokumentieren. Primäres Ziel ist, die DFG-Gleichstellungsmittel effizient und mit einem Mehrwert für das Projekt zu investieren, bevor sie aufgrund ihrer Zweckgebundenheit zurückgegeben werden müssen.

Die Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) definieren personelle und strukturelle Standards für eine nachhaltige Gleichstellungspolitik in der Wissenschafts- und Hochschullandschaft. Ziel ist damit, den Frauenanteil auf allen wissenschaftlichen Karrierestufen deutlich zu erhöhen. Finanziert werden Aktivitäten, die die Anzahl von Frauen in der Wissenschaft auf der Leitungsebene erhöhen, die Nachwuchswissenschaftlerinnen für ihre wissenschaftliche Karriere qualifizieren und die Vereinbarkeit von Familie und Karriere für Wissenschaftler_innen ermöglichen. www.dfg.de